

Dezember 2018

stiftungaltried &  
Raum für Entwicklung

# Stiftung Altried INFOBULLETIN

4  
Ausblick  
auf die  
nächsten  
Monate!

## KOPF DES MONATS

Flavio Sturzenegger

## TEAM DES MONATS

Beschäftigungsgruppe BA 8

## AGENDA

fürs kommende Jahr

Stiftung Altried Stärnezauber

RAUM FÜR ENTWICKLUNG – MITTENDRIN



**INHALTSVERZEICHNIS**

<b>BERICHT DES GESCHÄFTSFÜHRERS</b>		
Seiten		3/4
<b>KOPF DES MONATS</b>		
Seiten		5/6
<b>TEAM DES MONATS</b>		
Seiten		7/9
<b>AUS DEM BETRIEB</b>		
Interview mit Ali Aldirmaz		10
Wayne van Rooyen, Leiter Zentrale Dienste		11
Impressionen Herbstfest 2018		12/13
Bericht vom Theater 2018 «alles bleibt anders»		14/15
Fachberatung		16/17
Bier im Quartier Nr. 2		18
Die Qualitätssicherung in der Stiftung Altried		19
Die Entstehung des Stárnezaubers		20/21
<b>AGENDA</b>		
Seite		22

**IMPRESSUM**

**REDAKTION**  
Stiftung Altried

**GESTALTUNG**  
AWE SCHAFFHAUSEN GmbH

**DRUCK**  
Autoglobal AG

**AUFLAGE**  
1500 Ex.

RALF ESCHWEILER,  
GESCHÄFTSFÜHRER

Seit der letzten Ausgabe im August 2018 sind schon wieder weitere 4 Monate vergangen. Wir sind – der Jahreszeit entsprechend – mit Volltours – daran, den Altried-Stárnezauber 2018 vom kommenden 14./15. Dezember an der Überlandstrasse 424 vorzubereiten. Er findet jetzt schon zum fünften Mal statt und erfreut sich grosser Beliebtheit. Über die Geschichte des Stárnezaubers erfahren Sie auf den Seiten 20/21 mehr.

Das letzte Herbstfest war wieder ein grosser Erfolg. Ich bin immer wieder erstaunt und begeistert, wie wir Altriedler so einen Grossanlass innerhalb von zwei Tagen mit einem Umsatz um die CHF 150'000.– auf die Beine stellen. Auch freut es mich sehr, dass wir immer wieder freiwillige HelferInnen haben, welche uns tatkräftig unterstützen.

Neu übernahm der Rotaryclub Oerlikon den Flohmarkt. Den Gewinn von CHF 7'800.– stockten sie dann noch auf CHF 10'000.– auf. Besten Dank, durften wir einen dahingehenden Check entgegennehmen (siehe Foto). Beim letzten Mittagessen des Rotaryclubs wurden einige Anekdoten erzählt, welche Erfahrungen man beim Verkauf am Flohmarkt gemacht hatte. U.a. löste folgendes Erlebnis grosses Schmunzeln aus: Eine Frau, welche sich beim Flohmarkt verletzt hatte, wurde von unserem Gesundheitsdienst verarztet. Plötzlich stand da ein Medikamentenkoffer am Boden, der umgehend von einem Rotarier verkauft wurde. Glücklicherweise konnte der Käufer wieder gefunden und der Medikamentenkoffer zurückgekauft werden.

Das ehemalige Wohnheim Schanzacker ist nun seit einem Jahr ein Bereich der Stiftung Altried. Die Angestellten im Schanzacker haben im vergangenen Jahr viel leisten müssen bezüglich Angleichung der Arbeitsweisen und -hilfsmittel. Vielen herzlichen Dank dafür. Wir sind im Schanzacker auf einem guten Weg. Sowohl die Bewohnerinnen wie auch die Angestellten sind zum überwiegenden Teil der Fusion gegenüber positiv eingestellt. Mehr über den Schanzacker wird im Jahresbericht 2018 berichtet, der im April 2019 erscheinen wird.

Ende November 2018 wurden wir vom Kantonalen Sozialamt Zürich auditiert. Der Bericht liegt noch nicht vor. Aufgrund der ersten Rückmeldungen kann man aber schon sagen, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

VON LINKS NACH RECHTS:  
DER VIZEPRÄSIDENT DES ROTARYCLUB OERLIKON HERR LANG, BERND FRISCHKNECHT UND RALF ESCHWEILER VON DER STIFTUNG ALTRIED, DIE AM FLOHMARKT TATKRÄFTIGEN ROTARIER HERR RUCKSTUHL UND HERR SPÄH

**GROSSZÜGIGE UNTERSTÜTZUNG VOM ROTARYCLUB**





RALF ESCHWEILER,  
GESCHÄFTSFÜHRER

Das Kantonale Sozialamt hat an der Pressekonferenz vom 13. November 2018 zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention Stellung bezogen. Es wird zukünftig die Qualität der Angebote anhand folgender Parameter bestimmen:

- **Teilhabe, Inklusion**  
«Wie wird dafür gesorgt, dass Klientinnen und Klienten am gesellschaftlichen Leben teilhaben können?»
- **Selbstbestimmung**  
«Was wird getan, dass Klientinnen und Klienten im institutionellen Rahmen ein selbstbestimmtes Leben führen können?»
- **Mitbestimmung, Rechte der Klientinnen/Klienten**  
«Wo und wie können Klientinnen und Klienten mitbestimmen?»
- **Befähigung**  
«Wie werden Klientinnen und Klienten dazu befähigt?»

Für uns als Institution für Menschen mit einer Beeinträchtigung bedeutet dies, dass wir unsere Angebote noch gezielter nach den obenstehenden Qualitätsparametern ausrichten und unsere Angebote und die dazugehörige Infrastruktur diesbezüglich stetig überprüfen und gegebenenfalls anpassen werden.

Ich danke den AutorInnen ganz herzlich für die Beiträge. Auch danke ich dem Stiftungsrat und allen Angestellten und MitarbeiterInnen für die geleistete Arbeit und die gute Zusammenarbeit.

Für die kommenden Weihnachtstage und das neue Jahr 2019 wünsche ich alles Gute.



IMPRESSIONEN FLOHMARKT HERBSTFEST

FLAVIO STURZENEGGER  
UND  
RALF ESCHWEILER



FLAVIO STURZENEGGER, PRÄSIDENT DES BEWOHNERATS

INTERVIEW MIT FLAVIO STURZENEGGER

Lieber Flavio.

Seit wann bist Du in der Stiftung Altried?

Seit dem 19. April 1982. Ich bin damals in die WG 8 eingezogen. U.a. wohnten dort schon Knut Wegmüller, Daniela Fatzer, Nuria Brunner, Martin Zehnder, Urs Tschui. Mein erster Gruppenleiter war Martin Eglin, sicher für 8 Jahre.

Wie war es am Anfang im Altried?

Es war sehr familiär. Man hat noch alle gekannt, wusste, wo was war. Aber der Anfang war auch eine schwierige Zeit, bis sich alles eingespielt hatte. Es gab beispielsweise sehr viel Personalwechsel.

Im April 2019 bist Du 37 Jahre in der Stiftung Altried. Was war im Altried Deine beste Zeit?

Die Zeit mit Martin Eglin, mit dem ich mich heute noch gut verstehe.

Wie ist das für Dich, wenn Du auf andere Hilfe angewiesen bist?

Manchmal stört es mich, wenn ich auf was warten muss. Mit den Jahren hat man sich daran gewöhnt.

Bist Du ein glücklicher Mensch?

Im Grossen Ganzen bin ich sehr zufrieden. Man kann auch auf hohem Niveau jammern. Andere können laufen, doch sie sind unglücklich!



**Du bist ja ein grosser GC-Fan und als solcher über das Altried hinaus bekannt. Wie kam es dazu?**

Meine Eltern hatten im Tessin eine Ferienwohnung. Mein Nachbar war Claudio Sulser, als er noch Spieler bei GC und in der Nationalmannschaft war. Wir sind miteinander gross geworden. Er hat einmal auf mich aufgepasst, als meine Eltern weg waren und er verletzt war. Wir haben uns super verstanden. Und da hat er gefunden, nächstes Mal kommst Du mit auf den Hardturm-Fussballplatz. Ich durfte auch in die Kabine. Er hat mich allen Spielern vorgestellt. Ich bekam einen super Platz, um die Spiele zu schauen. Ich habe durch Claudio und den engen Kontakt zu GC viele bekannte Fussballgesichter kennengelernt. Zum Beispiel habe ich mit Fritz Peter, einem ehemaligen Präsidenten von GC, noch heute Kontakt.

**Du bist ja Präsident vom Bewohnerrat. Was macht der Bewohnerrat?**

Wir nehmen Anliegen von Bewohnern auf, diskutieren diese und schauen, dass es zu Verbesserungen kommt. Beispielsweise sind alle Wohnungstüren aussen auf unser Begehren mit allen Namen der jeweiligen BewohnerInnen angeschrieben worden, dass jeder weiss, wer wo wohnt. Oder wir haben auf dem Altriedgelände gelbe Streifen gefordert, damit die Autos zur Vorsicht angehalten werden.

FLAVIO STURZENEGGER  
UND  
RALF ESCHWEILER

BEIM TELECLUB MIT ROMAN KILCHSBERGER



**Was ist Euer neuestes Projekt?**

Wir wollen den Altriedblitz wieder aktivieren. Es braucht neben dem Infobulletin auch eine Zeitung im Altried, die von BewohnerInnen und MitarbeiterInnen gemacht wird. Zusammen mit Rafael Bornhauser (Layout) und Dir Ralf (Koordination) haben wir in 2 Wochen eine Sitzung, wo wir den Altriedblitz für 2019 wiederbeleben wollen.

**Besten Dank für das Interview, Flavio.**  
Interview: Ralf Eschweiler

MIT EX-NATIGOALI PASCAL ZUBERBÜHLER



MLADEN PETRIC, KROATISCHER NATISPIELER



BESCHÄFTIGUNGS-  
GRUPPE BA 8

BESCHÄFTIGUNGSGRUPPE BA 8



**BA 8 AUS DER SICHT EINER TEILPENSIONIERTEN «PIONIERIN»**

Irgendwann in den neunziger Jahren haben wir mit der Seidenmalerei angefangen. Damals war das hoch im Trend und ich war neugierig, ob es wohl möglich ist, die farbenfrohen Zeichnungen unserer MitarbeiterInnen auf Seide zu übertragen. Damals ahnte ich noch nicht, dass das einmal ein sehr wichtiger Teil unseres Beschäftigungsangebotes sein würde.

1995 wurden wir erstmals angefragt für eine Ausstellung. Im Theater Rigiblick durften wir unsere Bilder anlässlich eines Theaterfestivals zeigen und ernteten viel Beifall. Die Freude über den Verkauf der ersten «Werke» war riesig. Zeitgleich brachte mich damals eine Lagerhelferin, die zum Dank ein Seidenbild von uns geschenkt bekam, auf die Idee, Karten herzustellen. Unsere Motive würden sich dazu sehr eignen, meinte sie. Mir gefiel dieser Gedanke... Auf Anhieb haben unsere «Repro-Karten» gut gefallen. Die Nachfrage stieg stetig, unser Sortiment wurde grösser, und bald bedienten wir auch einige Firmen alljährlich mit Weihnachtskarten.



Auch nach vielen Jahren haben unsere MitarbeiterInnen die Freude am Malen nie verloren. Manchmal beneide ich sie um die Leichtigkeit, mit der sie lustvoll mit Farben umgehen und, als wäre es das Selbstverständlichste, ein Bild auf die Seide bringen.

Dieser Fähigkeit verdanken wir auch unseren Jahreskalender und die, schon fast nicht mehr wegzudenkende Bilderausstellung am Herbstfest. Zu einem vorgegebenen Thema malen unterdessen über zwanzig KünstlerInnen in der Beschäftigung um die Wette.





Natürlich ist es jedes Jahr aufregend, diese Ausstellung zu gestalten. Wir sind uns bewusst, dass wir damit ein grosses Publikum ansprechen, und setzen immer alles daran zu gefallen. Gemeinsam werden Ideen gesammelt, Möglichkeiten geprüft, Prototypen hergestellt, Anpassungen gemacht, Materialien getestet....

Auch wenn es in der Endphase meist hektisch wird, ich vertraue immer darauf, dass schliesslich alles klappt und unseren Vorstellungen entspricht, oder diese sogar übertrifft. Ein tolles Team halt!

Wer nun aber glaubt, in der BA 8 würde nur auf Seide gemalt, der täuscht sich. Obwohl die Malerei, die stetige Suche nach neuen Motiven und vor allem die Kartenproduktion einen grossen Teil unserer Zeit und unserer Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, gibt es doch noch viele andere Dinge und Aktivitäten, die uns wichtig sind und denen wir nacheifern. Besorgt um Angebote, die den entsprechenden Fähigkeiten und Vorlieben unserer MitarbeiterInnen entsprechen, gestalten wir unseren Alltag möglichst abwechslungsreich. Ein hoher Anspruch, der eine gute, kritische, verlässliche Zusammenarbeit im Team voraussetzt.

Barbara Berner

## BA 8 – DIE SICHT EINER «NEWCOMERIN»

Die BA 8 ist zuständig für die traditionelle und sehr beliebte Geschenkkartenproduktion der Stiftung Altried. Mit ihren einfachen, farbenfrohen und unterschiedlichsten Sujets sind die Karten eine schöne Möglichkeit, jemandem zum Geburtstag zu gratulieren, danke zu sagen, frohe Weihnachten zu wünschen oder zu X verschiedenen anderen Anlässen ein paar Worte zu schreiben. Die Vielfalt der Sujets, Formate und Kartenfarben beeindruckt mich als neue Angestellte der BA 8 sehr. Ich habe gerade einmal 4 Arbeitstage hinter mir und bin mit grossem Abstand zum übrigen Team die Dienstjüngste. Bereits am Schnuppertag erfuhr ich viel über diese Haupttätigkeit unserer sechs Mitarbeiter/innen, die bei der Kartenproduktion tätig sind. Ich wurde vom Gruppenleiter gerade eingespannt für die verschiedenen Arbeitsschritte. Natürlich wurde ich dabei auch geprüft auf mein handwerkliches Geschick und das notwendige exakte Arbeiten. Beim einen oder anderen Arbeitsschritt kam ich richtig ins Schwitzen. Und damit kam auch mein erstes Staunen und Bewundern für die Arbeit auf, die in dieser Gruppe geleistet wird. Die Mitarbeiter brauchen eine ruhige Hand, Ausdauer, Konzentration, Kraft (für die Prägung) und eine gute Hand-Augen-Koordination. Alles Fähigkeiten, die für viele Menschen nicht selbstverständlich sind.



Das Personal muss die Arbeiten gut vorstrukturieren, Hilfsmittel bereitstellen, Kontrollarbeiten leisten und ein Gefühl dafür entwickeln, wie lange jemand eingesetzt werden kann, bevor Fehler entstehen. Hier die einzelnen Arbeitsschritte:

1. Vor jedem Arbeiten mit und an den Karten gilt: HÄNDE WASCHEN! Damit die Karten frei bleiben vor ungewünschten Fingerabdrücken.
2. Bekleben der Hinterseite der Karte mit dem Altried-Logo
3. Rahmenprägung auf der Vorderseite der Karte
4. Aufkleben des reproduzierten Sujets in den geprägten Rahmen hinein
5. Falten der Karten
6. Falten des weissen Einlegeblattes
7. Hineinschieben des weissen Einlegeblattes in die Karte
8. Einpacken von Couvert und Karte in das Cellophanpapier
9. Beschriften mit Preis

Die Kontrolle dieser Arbeitsschritte durch das Personal ist sehr wichtig. Obwohl gute Hilfsmittel zur Verfügung stehen, kann es vorkommen, dass z.B. das Licht im Raum sich verändert und es dadurch beim Kleben zu Verschiebungen kommt. Schade ist es, wenn sich bei einem ganzen Stapel von Karten Fehler einschleichen und diese mit grossem Aufwand korrigiert werden müssen. Dies habe ich in meiner kurzen Arbeitsdauer auch schon erlebt. Das Gute daran war zu erleben, wie sich alle zusammen hinter die Verbesserungsarbeiten machten.



Etwas wichtiges, wenn nicht das Wichtigste des ganzen Prozesses, habe ich aber noch gar nicht erwähnt. Das sind natürlich die schönen Seidenbilder, die die Grundlage des reproduzierten Druckes darstellen. Wenn man auf der BA 8 vorbeischaut, dann sind dort meistens Holzrahmen mit gut bespannter weisser Seide an die Wände gelehnt anzutreffen. Aus den anfänglichen Farbstiftzeichnungen der Mitarbeiter/innen werden die Sujets auf die Seide übernommen und mit den schönsten Farben versehen. Als neues Teammitglied habe ich diese Arbeitsschritte noch nicht miterlebt. Ich sehe aber, wie Farbstiftbilder gemalt werden und wie daraus die wunderschönen Geschenkkarten entstehen, die unter anderem auch in der MachBar ausgestellt werden und zu kaufen sind.

Wir dürfen mit Stolz erwähnen, dass insbesondere in der aktuellen Jahreszeit viele grössere Bestellungen auch über unseren OnlineShop eingehen. Wir freuen uns über jede Bestellung unserer langjährigen Kunden, aber auch von neuen Kunden. Wir sind sehr besorgt, dass die Qualität stimmt und die Kunden Freude an ihrem bestellten Produkt haben.

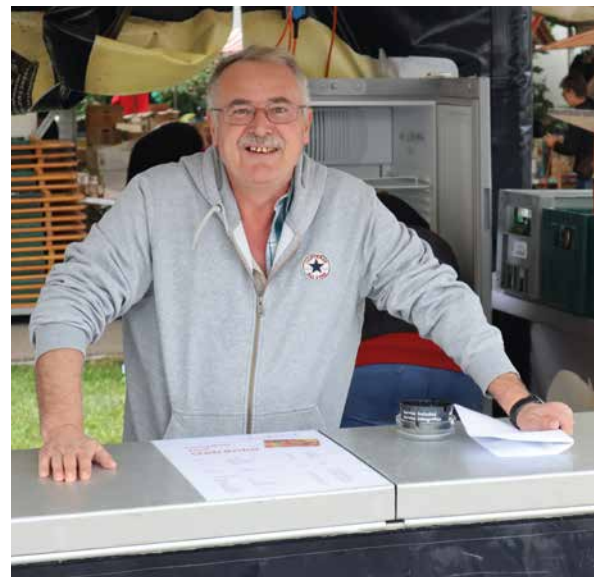
Andrea Schärer





**INTERVIEW MIT ALI ALDIRMAZ AN SEINEM ZWEITLETZEN ARBEITSTAG AM 25. OKTOBER 2018 NACH 37 JAHREN BERUFSTÄTIGKEIT IN DER STIFTUNG ALTRIED.**

**Wie fühlst Du Dich nach 37 Jahren Stiftung Altried kurz vor Deiner Frühpensionierung und Deinem Umzug in Dein Heimatland Türkei?**  
Seit einer Woche bin ich sehr traurig zu gehen. Einige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben geweint. Das trifft mich im Herzen.



ALI ALDIRMAZ UND  
RALF ESCHWEILER

**Warum gehst Du jetzt mit 58 Jahren?**

Finanziell kann ich es mir jetzt in der Türkei leisten zu leben, ohne Geld verdienen zu müssen. Mein Vater ist schon mit 48 Jahren in die Türkei zurückgekehrt und arbeitet seither nicht mehr.

**Du bist seit der Betriebseröffnung der Stiftung Altried hier. Wie beurteilst Du die Entwicklung der Stiftung Altried?**

Nach der Eröffnung der Stiftung Altried 1981 habe ich noch ein halbes Jahr im Wohnheim Altried auf WG 6 und 8 gewohnt mit 8 weiteren Angestellten zusammen für CHF 120.- monatlich. Das war super, ich hatte keinen Arbeitsweg. Zuerst habe ich 10 Jahre mit Bethli zusammen in der Wäscherei gearbeitet. Dann wurde ich 1991 zum Gruppenleiter Reinigung befördert. Es gab viele Wechsel, auch auf Bereichsebene. Dann wurde zum ersten Mal der Bereich Zentrale Dienste mit Reinigung, Wäscherei, Grossküche und Technischem Dienst geschaffen. Herr Keller wurde als Bereichsleiter gewählt. Nach 2 Jahren wurde der Bereich wegen Sparmassnahmen wieder aufgelöst und Du Ralf warst plötzlich mein Vorgesetzter (damals noch Bereichsleiter Memphis & AWG und Stv. von Erhard Humm). 2007 wurde der Bereich der Zentralen Dienste wieder eingeführt. Nach Frau Aebi war Irmgard meine Vorgesetzte. Mit ihr habe ich mich sehr gut verstanden.

**Was hat Dir in der Stiftung Altried besonders gefallen?**

Das war ja meine erste und letzte Stelle! Ich bin ein Teil von der Stiftung Altried. Am schönsten war die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen.

**Kommst Du uns mal wieder besuchen, wenn Du in der Schweiz bist?**

Ja sicher. Vielleicht schon am nächsten Herbstfest.

**Alles Gute, Ali. Und vielen Dank für alles!**

Interview: Ralf Eschweiler

WAYNE VAN ROOYEN,  
LEITER ZENTRALE  
DIENSTE  
AB 1. JANUAR 2019

Als gebürtiger Süd Afrikaner, aufgewachsen in der wunderschönen Küstenstadt Port Elizabeth, lebe ich seit fast 20 Jahren in meiner zweiten Heimat, der Schweiz.

In der Rosenstadt Rapperswil-Jona wohnen wir als Familie seit mehr als 10 Jahren. Meine Frau Wanda und die Kinder Casey (11) und Kaelan (9) bereichern mein Leben täglich aufs Neue.

Nach der Hotelfachschule habe ich in diversen Hotels in Kapstadt gearbeitet und bin im Jahre 1999 in die Schweiz ausgewandert.

Die ersten paar Monate habe ich mich intensiv mit «Schwitzerdütsch» und Hochdeutsch auseinandergesetzt und begann langsam zu verstehen, was Chuchichäschtli wirklich bedeutet.

Seitdem arbeitete ich in diversen nationalen und internationalen Unternehmungen im Bereich der Gastronomie und habe die Vielfalt dieser Branche erlebt und gelebt.

Im Januar 2019 darf ich die Stelle als Leiter Zentrale Dienste und die Nachfolge von Christoph Hartmann antreten. Ich freue mich, diese Herausforderung anzunehmen und bedanke mich für das bereits mir entgegengebrachte Vertrauen.

Ich hatte schon die Gelegenheit, mich bei vielen von Euch vorzustellen und durfte in verschiedenen Abteilungen schnuppern. Eine sehr eindrucksvolle Leistung, die ihr alle täglich erbringt. Ich habe mich innert kürzester Zeit sehr wohl und zuhause gefühlt und freue mich auf die weitere Reise mit euch.

Ich wünsche allen wunderschöne Festtage und einen guten Rutsch ins 2019. Ich freue mich, viele bekannte und neue Gesichter im Januar zu sehen.

Winterliche Grüsse aus Rapperswil  
Wayne van Rooyen





VERSCHIEDENE  
FOTOGRAFEN



VERSCHIEDENE  
FOTOGRAFEN





Ab Februar 2018 fand sich eine neue Theatergruppe zusammen. Einige spielten schon in früheren Stücken mit, andere waren das erste Mal dabei. Regelmässig traf sich die achtköpfige Gruppe jeweils Mittwochvormittags für 90 Minuten zum Proben.

Anfangs ging es um Ideen und das Umsetzen mit diversen theatralischen Möglichkeiten. So lernten wir uns in den verschiedenen Bereichen kennen, und gleichzeitig konnten sich die Teilnehmenden in Techniken wie Textumsetzung, Pantomime, Tanz- und Bewegungstheater, Chor, Improvisationstheater und Gesang ausprobieren. In dieser Zeit entstand auch ein Gruppenzusammenhalt, da wir die Untergruppen immer wieder neu mischten und so Alle miteinander spielten, konnten sich auch die Teilnehmenden kennen lernen. Ideen, Wünsche, Sehnsüchte und Träume wurden improvisatorisch aufgegriffen und umgesetzt. Mit der Zeit entstand ein Fundus aus kleinen Szenen, aus welchen wir auswählten und diese zu einem Stück zusammen woben. Daraus kristallisierten sich nach und nach Personen, Fantasiewesen und mit diesen das Theaterstück «Alles bleibt anders».

Die Wahrsagerin Madame Verita stellte Fragen an das Publikum. Die Antworten sah sie dann in der Kugel. Das Publikum bekam eine Szene vorgezeigt, wie sie sich in der Kugel hätte abspielen können. Zum Beispiel tanzte die Ballerina Anna und wurde vom Zauberer Kadabra in einen Frosch und in eine Katze verwandelt. Alf der Tiger stürzte sich ab und an hungrig auf Mitspielende und auf Captain Jack, als er tanzte. Der Bauer Sepp träumte von



Afrika und erwachte in Bergen von Arbeit – zum Glück erhielt er Unterstützung von der munteren Anna. Carmen Sanchez berichtete eindrücklich aus ihrem gefährlichen Leben als Stierkämpferin und gab auch sonst Wissenswertes weiter an das Publikum. Aurora entführte ins Reich der Meerjungfrauen, wo sich letztlich ein derart grosser Wandel vollzog, dass der grausame Tiger ein verliebtes Wasserwesen wurde. Alle mitsamt Madame Verita tauchten in eine magische Unterwasserwelt, wo alles anders blieb.

Natürlich kam es bis zum Schluss immer wieder zu Änderungen, Anpassungen, Verschiebungen und Optimierungen. Diese Zeit war spannend, aber auch eine grosse Herausforderung bezüglich



DENISE VERAGUTH &  
DANIEL ZÜLLIG,  
BEWEGUNGSTHERAPIE

DENISE VERAGUTH &  
DANIEL ZÜLLIG,  
BEWEGUNGSTHERAPIE

SCHAUSPIELER BEAT STEHLE UND EIN FAN



Kreativität, Zusammenarbeit, Klarheit und Machbarkeit. Das Ziel der vier Aufführungen am Herbstfest half aber immer wieder, Hürden zu nehmen und über sich selbst hinaus zu wachsen. Alle Mitmachenden beteiligten sich mit begeistertem Engagement und so wurde «ALLES BLEIBT ANDERS» ein grosser Erfolg.

Im Bereich, des über sich Hinauswachsenden, sehen wir auch einen starken therapeutischen Aspekt. Ebenso können wenig gelebte oder unbekannte Anteile erwachen, ausprobiert und integriert werden, was das eigene Selbstwertgefühl stärkt und zu einem grösseren Selbstbewusstsein verhilft. Dies wiederum wirkt sich auch positiv auf soziale Kompetenzen aus.





«Die sitzt ja nur rum und schaut, die arbeitet ja gar nichts» – diesen Eindruck machte ich anscheinend auf einige Menschen mit Beeinträchtigung, als ich vor mehr als vier Jahren in der Funktion als Fachberatung in den neu geschaffenen Strukturgruppen im Gebäude Eterna zu arbeiten begann. Die Stelle wurde damals neu geschaffen und hat viele verschiedene Facetten.

Fachberatung bedeutet, dass ich die Angestellten berate im Umgang mit herausfordernden Situationen und Verhaltensweisen der Menschen mit Beeinträchtigung. Zu dieser Arbeit gehören verschiedene Arbeitsschritte:

Einerseits sitze ich tatsächlich da und schaue: Ich beobachte Situationen und Abläufe. Dabei erfahre ich viel über die Handlungsmotivation der Betroffenen, die Angebote, die ihnen gemacht werden, und die Fähigkeiten und Möglichkeiten, die sie in der Situation haben.

Ein weiterer Teil sind Besprechungen und Sitzungen: Ich habe regelmässig Besprechungen mit den Gruppenleitungen und Bezugspersonen. Sie beschreiben mir Details über die schwierigen Situationen, und ich erkläre ihnen theoretische Hintergründe und mache Vorschläge, wie wir die Abläufe oder das Angebot verändern können. Es werden Massnahmen beschlossen, welche danach vom Team im Alltag umgesetzt werden. Massnahmen können ein veränderter Ablauf, eine veränderte Umgebung, Hilfsmittel, ein Verstärkersystem oder

SALOME BACHMANN  
ANGESTELLTE STRUK-  
TURWOHNGRUPPEN  
UND FACHBERATUNG

eine Entwicklungsplanung zum Erlernen eines neuen Verhaltens/einer neuen Fähigkeit sein. Ebenfalls beinhalten sie Inputs für Teams, um die besprochene Person oder deren Beeinträchtigung besser zu verstehen und die Betreuung den Bedürfnissen der besprochenen Person anzupassen. Ich halte an Teamsitzungen auch Inputs zu Fachthemen wie z.B. Psychische Störungen, Regeln zum Feedback geben oder Mechanismen der positiven und negativen Verstärkung.

**BEISPIEL EINER MASSNAHME, DIE MIT DER FACHBERATUNG ENTWICKELT WURDE:**

Mit verhaltenstherapeutischem Ansatz wird ein Mensch mit Beeinträchtigung motiviert, sich angepasst zu verhalten. Er bekommt für Arbeit mit angepasstem Verhalten eine kleine Belohnung (Verstärker). Nachdem er dies eine Weile gut gemacht hat, werden die direkten Verstärker ersetzt durch ein Bild, das auf ein Board aufgeklebt wird. Ist das Board voll, erhält der Betreffende einen grösseren Verstärker. So lernt er, auch über längere Zeit hinweg konzentriert zu arbeiten.



SALOME BACHMANN  
ANGESTELLTE STRUK-  
TURWOHNGRUPPEN  
UND FACHBERATUNG



**WEITERES BEISPIEL:**

Mit Filmaufnahmen aus dem Alltag wird dem Team aufgezeigt, wie eine Bewohnerin mit ihrem (als negativ empfundenen) Verhalten eine sehr natürliche Reaktion zeigt und was sie vom Team braucht, um eine natürliche Reaktion zu zeigen, welche nicht als negativ empfunden wird. Wiederum wird verhaltenstherapeutisch gearbeitet: Es wird darauf geachtet, dass sie mit angepasstem Verhalten ihre Ziele erreichen kann und mit als negativ empfundenem Verhalten nicht zum Ziel kommt.

Die Arbeit der Fachberatung ist sehr vielseitig und faszinierend. Aufgrund der vielen verschiedenen Arbeitsschritte wird es nie eintönig. Ich stehe immer wieder neuen und spannenden Themen gegenüber.



CHRISTOPH  
HARTMANN, LEITER  
ZENTRALE DIENSTE

Wussten Sie schon, dass in unmittelbarer Nachbarschaft von unserem Bistro ZwiBack in 2 Klein-Brauereien Bier gebraut wird? Monsterbräu und die Brauerei Hardwald leisten einen kleinen, aber feinen Beitrag zur Biervielfalt in der Schweiz und produzieren verschiedene Bierspezialitäten. Dabei ist viel Handarbeit notwendig, wie dies bei der Herstellung von Craft Bier üblich ist. Die Massenproduktion wird den grösseren Brauereien überlassen.

Am 17. Oktober 2018 pilgerten zahlreiche Bierliebhaber ins ZwiBack im Zwickyareal. Bereits beim Apéro war die Stimmung ausgesprochen gut. Kein Wunder, standen doch alle Biersorten der beiden Brauereien offen und frisch ab Fass zum Genuss bereit. Dazu servierten die emsigen Mitarbeiter vom ZwiBack feine Bierteig-Köstlichkeiten. In der anschliessenden Tour durch die Brauereien wurden alle Teilnehmer mit spannenden und teilweise auch überraschenden Informationen rund ums Thema Bier versorgt.

Hungrig kehrte die illustre Gästeschar ins Bistro zurück. Unter der Regie von Jonas Frommenwiler, Stv. Gruppenleiter/Küchenchef ZwiBack, wurde ein deftiges Metzgetebuffet aufgetischt. Blut- und Leberwurst, Rippli und Co. harmonisieren bekanntlich perfekt mit den kühlen, gehopften, feinen Spezialitäten aus dem Quartier. Hungrig, mit gesundem Appetit, mental gestärkt und gut gelaunt endete «Bier im Quarter Nr.2».

Das ZwiBack-Team und die beiden Brauereien freuen sich bereits heute auf die 3. Ausgabe des Klassikers und danken den TeilnehmerInnen und Teilnehmern herzlich für den Besuch.

EIN STARKES TEAM!







BISTRO · HOTEL · TAKE AWAY



MARTIN SCHMID,  
QUALITÄTSLEITUNG

DIE QUALITÄTSSICHERUNG IN DER STIFTUNG ALTRIED

MANAGEMENT-PROZESSE	UNTERNEHMENS-FÜHRUNG	MARKETING	ORGANISATION UND KOMMUNIKATION	FINANZEN UND ADMINISTRATION	LEER	SICHERHEIT, ARBEITSSICHERHEIT	
PERSONALMANAGEMENT	PERSONALGEWINNUNG UND PERSONALAUSTRITT	PERSONALENTWICKLUNG	PERSONALADMINISTRATION				
UNTERSTÜTZUNG	INFRASTRUKTUREN	DOKUMENTENLENKUNG					
LEISTUNGSERBRINGUNG	AUFNAHME- UND AUSTRITTSVERFAHREN	BEGLEITUNG UND BETREUUNG	GESUNDHEIT UND THERAPIE	VERPFLEGUNG UND HYGIENE	BILDUNG UND BERUFSFINDUNG	BESCHAFFUNG UND LAGERUNG	PRODUKTION UND DIENSTLEISTUNGEN
QM-SYSTEMPROZESSE	KUNDENZUFRIEDENHEIT	AUDITS	ABWEICHUNGEN	SYSTEMBEWERTUNG			

Seit dem 01. Januar 2017 unterliegt die Qualitätssicherung in der Stiftung Altried einer neuen Norm. Die bisherige Norm BSV-IV wurde durch die Norm SODK Ost+ ersetzt. Hinter dem Synonym SODK Ost verbirgt sich die Sozialdirektorenkonferenz Ostschweiz, das «+» steht für den Kanton Zürich. Die neue Norm wurde von den entsprechenden Kantonen ausgearbeitet und soll durch klare Vorgaben und Regelungen die betriebliche Qualität der angebotenen Dienstleistungen sicherstellen. Ein hoher Stellenwert der neuen Norm liegt auch auf der Teilhabe, Mitsprache, Entwicklung und den Rechten und Pflichten der KlientInnen (gemäss der UNO-Behindertenrechtskonvention).

Auch im Sozialbereich besteht eine stark zunehmende Kunden- und Dienstleistungsorientierung. Wir sind einerseits gefordert, eine kontinuierliche Verbesserung der Kundenzufriedenheit sicherzustellen, andererseits aber auch eine stetige Verbesserung der internen Effizienz (Fehlerreduktion, optimale Nutzung aller Ressourcen, etc.) und eine hohe Angestelltenzufriedenheit (durch passende «Werkzeuge», klare Abläufe, etc.) zu gewährleisten. Ganz nach unserem Motto «übersichtlich – einfach – 100% umsetzbar».

Dabei soll das Qualitätsmanagementsystem (QMS) aber nicht nur der Norm «genügen», sondern auch der Stiftung mit ihren BewohnerInnen, MitarbeiterInnen und Angestellten als Leitfaden und Hilfe dienen. Das QMS lebt sowohl von der Mitarbeit und den Rückmeldungen aller in der Stiftung Altried wohnenden und arbeitenden Menschen als auch von externen Rückmeldungen. Das QMS ist also nicht starr, sondern immer im Wandel.

Neben regelmässigen innerbetrieblichen Überprüfungen will sich das Kantonale Sozialamt durch eigene Kontrollen, sogenannte externe Audits, auch selbst von der Qualität der Dienstleistungen überzeugen. Am 19./20. November 2019 fand nun das erste Kantonale Audit in der Stiftung Altried statt. Es ging dabei nicht um die Bewertung einzelner Personen oder Gruppen, sondern um das System an sich, welches die Einhaltung der oben erwähnten Norm garantieren soll.

Drei AuditorInnen des Kantonalen Sozialamtes (KSA) haben sich an diesen zwei Tagen in den verschiedensten Bereichen der Stiftung Altried sowohl ein Bild unseres QMS als auch der vielfältigen Angebote gemacht und dabei viele Erkenntnisse und Rückschlüsse ziehen können. Erstmals wurden in zwei Gesprächsgruppen auch KlientInnen direkt von einer Auditorin befragt.

In einem ersten Fazit wurde von Seiten der AuditorInnen das hohe Engagement und die Motivation der Angestellten erwähnt, ebenso die gute Umsetzung der kantonalen Vorgaben mit Hilfe unseres QMS. Natürlich gilt es auch noch vorhandene Schwachstellen zu beheben.

Die fachlich fundierten Rückmeldungen und der konstruktive Austausch während des Audits helfen uns, das QMS und somit auch die Qualität unserer Dienstleistungen weiter zu verbessern. So können wir den Menschen mit Beeinträchtigung auch weiterhin ein für jede/n passendes Wohn- und Arbeitsangebot bieten. Wir danken dem Auditteam des KSA für zwei spannende Tage in einer offenen, ehrlichen und wohlwollenden Atmosphäre.



MARIANNE FÜRST,  
LEITUNG  
BESCHÄFTIGUNG



Einige Jahre lang hat mir Barbara Berner, Gruppenleiterin der Beschäftigung, gegen Ende Dezember von einem besinnlichen Lichtanlass im Aargau vorgeschwärmt. Wir beide stellten uns vor, dass so etwas Ähnliches auch bei uns im Altried schön wäre. Aber November/Dezember läuft immer viel, es finden verschiedene Märkte statt, an denen wir teilnehmen, KundInnen bestellen Karten für ihre Jahresendpost, Geschenke für die Angehörigen werden gestaltet....

Bei der Jahresplanung Anfang 2014 habe ich mutig mit dem damaligen Geschäftsleiter Erhard Humm ein Datum festgelegt für einen Lichteranlass – noch ohne zu wissen, was wir dann wirklich machen!

Das Datum lag spät im Dezember, damit wir nicht gleichzeitig irgendwo an einem Markt präsent sind.

Mit einer Arbeitsgruppe von Angestellten der Beschäftigung haben wir Ideen gesammelt, viel diskutiert, abgeklärt... und haben ein Programm mit einem Lichterweg, Sternenskulpturen, Musik und Verpflegung zusammengestellt. Alle haben eifrig Lichttüten und Skulpturen gebastelt, die Vorfreude stieg. Wir waren gespannt und aufgeregt, wie es klappen und ob überhaupt jemand kommen würde. Am Donnerstag vor dem «Stärnezauber» haben wir während einem internen Anlass schon einmal ausprobiert, wie es läuft, und sind mit dem Anzünden der rund 600 Lichtertüten ganz schön ins Rotieren geraten.



MARIANNE FÜRST,  
LEITUNG  
BESCHÄFTIGUNG

Aber dann: Der drehende grosse Stern beim Ankommen, der Weg mit den vielen Lichtern, die überraschenden Licht-Skulpturen, die Alphornklänge im Halbdunkel, die schön beleuchtete «Alte Schreinerei», in welcher der Verkauf stattfand, der Glühweinduft, die kleinen Konzerte in der Alteria und auf der Terrasse... besinnlich und wunderschön. Die fast andächtige Ruhe auf dem Gelände war wohltuend. Wir waren uns einig – auch wenn nicht viele Leute kommen sollten – für die Bewohnerinnen und Bewohner, die Angehörigen und das Personal ist es eine gelungene Sache!



Es sind einige Besucherinnen und Besucher gekommen – und die Rückmeldungen waren einheitlich positiv! In der hektischen Vorweihnachtszeit für einen kurzen Moment einfach einen Spaziergang dem Lichterweg entlang zu machen, die Stimmung zu geniessen, der Musik zuzuhören, hat viele angesprochen und berührt.

Nach der Durchführung und der Auswertung war schnell klar: Das machen wir wieder! Wir haben Verschiedenes angepasst, die Musik wechselt immer wieder, das offene Singen ist ein fester Bestandteil geworden. Alle Bereiche der Stiftung Altried sind bei der Planung und Durchführung einbezogen. Heute ist der «Stärnezauber» ein fester Programmpunkt im Jahresablauf der Stiftung Altried. Die Besucherzahl ist stetig gestiegen, neben Artikeln mit Photos in der Zeitung hat vor allem die Mund-zu-Mund-Werbung dazu beigetragen. Wer einmal da war, kommt gerne wieder.

Ich danke an dieser Stelle allen, die sich an der Vorbereitung und Durchführung dieses nun jährlichen Anlasses aktiv beteiligen. Es ist immer wieder spannend zu sehen, was alles im Vorfeld an Ideen entsteht und umgesetzt wird. Lassen wir uns auch in diesem Jahr überraschen.

Am 14./15. Dezember 2018 findet der «Stärnezauber» schon zum fünften Mal statt. Wir freuen uns wieder darauf und laden Sie gerne zu einer besinnlichen Auszeit ein.





FRÜHLING/SOMMER

6./7. APRIL 2019

Ostermärt Greifensee

11. MAI 2019

Frühlingsmarkt Wallisellen

15. JUNI 2019

Oberstrass Märt

HERBST/WINTER

7./8. SEPTEMBER 2019

Schwamendinger Chilbi

28./29. SEPTEMBER 2019

Herbstfest

30. NOVEMBER 2019

Chlausmärt Dübendorf

1. DEZEMBER 2019

Christchindlimärt Hinwil

7. DEZEMBER 2019

Adventsmarkt Baden

13./14. DEZEMBER 2019

Stärnezauber







# STÄRNEZAUBER

## Programm

**Freitag**  
17.30 Uhr Alphornbläser  
19.00 Uhr offenes Singen

**Samstag**  
17.30 Uhr offenes Singen  
18.00 Uhr Ländlertrio

Für das kulinarische Wohl ist gesorgt: gutbürgerliche Küche in der Alteria, Kaffee & Süsses, Glühwein am Feuer, Wurstgrill...

Verkauf von Eigenprodukten: Geschenkartikel, Karten und vieles mehr...

#### Hauptsitz

Wohnen, Arbeiten, Ausbildung  
Ueberlandstrasse 424  
8051 Zürich  
Tel 044 325 44 44  
Fax 044 321 11 44  
zentrum@altried.ch  
www.altried.ch

#### Schanzacker

Wohnen, Arbeiten, Ausbildung  
Schanzackerstrasse 17/21  
8006 Zürich  
Tel 043 300 57 11  
info@schanzacker.ch

#### Memphis

Wohnen, Arbeiten, Ausbildung  
Zwinggartenstrasse 2  
8600 Dübendorf  
Tel 044 325 44 44

#### Integratives Wohnen

Heerenwiesen 35  
8051 Zürich  
Tel 044 322 35 72

#### Integratives Wohnen

Hardturmstrasse 265  
8005 Zürich  
Tel 044 563 83 40

#### Integratives Wohnen

Am Wasser 1  
8600 Dübendorf  
Tel 044 360 50 41

**FREITAG 14. DEZEMBER 2018, 16.30 - 20.30 UHR**  
**SAMSTAG 15. DEZEMBER 2018, 16.30 - 20.30 UHR**



#### Hotel & Bistro ZwiBack

Am Wasser 3  
8600 Dübendorf  
Tel 044 325 44 66  
info@zwiback.ch  
www.zwiback.ch



#### Ferienzentrum Wannental

5728 Gontenschwil  
Tel 062 773 28 32  
ferienzentrum@wannental.ch  
www.wannental.ch

